

Reise von Moscau nach Astrachan. 1745. 255

Es war lustig anzusehen, wie die Rebhühner um diese Zeit gefangen wurden. Sie ziehen des Morgens und Abends Schaarenweise am Ufer der Wolga aufwärts ganz niedrig, auch über die Stadt, und öfters fallen sie auf den Höfen nieder, da man sie mit Händen greifen kann. Am Ufer hatten die Leute an zwey Stangen hohe und breite Netze mit einem Sack ausgespannt, in welchen die Rebhühner gerade zu flogen, und sich verwickelten, und also häufig gefangen wurden. Man konnte das Paar für 2 Cop. kaufen. Ich ging an dem Ufer unterhalb der Stadt spazieren, und sahe an dem Ufer kleine Wiegen oder Körbe, von Baumrinden gemacht, schwimmen, in welche die Kalmucken ihre todten Kinder legen, ohne sie darein feste zu binden, daher sie durch die Wellen gar bald herausgeworfen werden. Die Körbchen waren alle leer, nur in einem fand ich noch ein Kind, welches auch los lag. Unsere Gesandtschaft blieb zu Zarizin 10 Tage, in welcher Zeit die Wagen verbessert, und zwey Strussen (grosse Schiffe) in Stand gesetzt wurden, um einen Theil der schweren Equipage darauf zu laden. Ich fuhr auf einem dieser Schiffe am 16ten Oct. ab, und der Gesandte ging zu Lande; das Schiff hatte 30 Ruderbänke und 8 Cajüten. Am 19ten kamen wir bis Tschernojar, 180 Werste, wo wir die Nacht blieben, wie wir denn auch niemals des Nachts gefahren sind, wegen des niedrigen Wassers, um nicht auf Sandbänke zu stossen. Nun hatten wir noch 240 Werste bis Astrachan. In Tschernojar war eine neue steinerne Kirche gebauet. Die Stadt ist mit hölzernen Bollwerken und Thürmen befestiget, und um die Vorstadt ist noch eine Linie, Mannes hoch, gezogen, und mit spanischen Reutern besetzt. Am 21sten stießen wir vom Lande ab, und lagen den 22sten wegen contrairer Windes stille. Am 23sten fuhren wir schnell fort bis um die Gegend der neuen Festung Jenetajewska, welche vor 5 Jahren angelegt worden. Am 25sten war wieder contrairer Wind.
Am